

Vorbemerkung

Das vorliegende Buch verdankt seine Entstehung einer Anregung des Vorsitzenden des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde, des Herrn Professor Dr. JOHN MEIER. Ein großer Teil der in Hauptabschnitt I und Hauptabschnitt III niedergelegten Ausführungen bildete den Inhalt meines Vortrages über Soldatensprache, gehalten aus Anlaß der Tagung des Verbandes deutscher Vereine für Volkskunde zu Frankfurt a. M. am 1. Oktober 1916.

Das Buch dient einem doppelten Zweck: einem philologisch-volkskundlichen Erkenntniszweck und einem wissenschaftlichen Werbezweck. So verfolgt es denn die Absicht, im Anschluß an die bisherige soldatensprachliche Forschung und im Ausbau alter Erkenntnisse das Wesen und die Probleme der deutschen Soldatensprache der Gegenwart zu erörtern und die im soldatischen Wortschatz wirksamen Kräfte, in zusammenfassenden Ausführungen sowohl wie in kleinen monographischen Versuchen zu einzelnen Ausdrücken, aufzuzeigen. Die andere Absicht ist ausgesprochen propa-

gandistisch. Das Buch versucht die weitesten Kreise auf die Wichtigkeit des soldatischen Wortschatzes für die lexikalische wie für die volkskundliche Forschung aufmerksam zu machen, und es will sie ferner auf die vom Verband deutscher Vereine für Volkskunde beschlossene *Sammlung der Soldatensprache* hinweisen. So sei denn dem Leser namentlich der auf S. 125 ff. abgedruckte *Fragebogen* zur Erhebung der heutigen Soldatensprache aufs wärmste empfohlen. Antworten darauf oder auch einzelne Mitteilungen — und wären es die kleinsten — sind zu richten an die *Kommission zur Sammlung der Soldatensprache* (Wörterbuchkommission der k. bayr. Akademie der Wissenschaften in München, Neuhauserstr. 51).

Es ist mir ferner eine gerne geübte Pflicht, Herrn Professor Dr. JOHN MEIER auch an dieser Stelle für die Teilnahme zu danken, die er meinem Buche nach jeder Richtung geschenkt hat. Manche Einzelheit verdanke ich speziell ihm. Zum gleichen Danke bin ich dem I. Vorsitzenden der Wörterbuchkommission der Akademie der Wissenschaften in München, Herrn Geheimen Rat Prof. Dr. ERNST KUHN verpflichtet, der in liberalster Weise die soldatensprachlichen Sammlungen der bayrischen Akademie für meine Arbeit zur Verfügung stellte. Auch Herrn k. b. Major MILLER, einem der feinsinnigsten Kenner der Soldatensprache, gegenwärtig bei einem Infanterie-Regiment im Osten, schulde ich auf-

richtigen Dank. Das ganze Buch wäre aber nicht möglich geworden ohne die im Felde stehenden *Sammler der Wörterbuchkommission der Münchener Akademie*. Sie alle, Akademiker und Nichtakademiker, einfache Soldaten wie Offiziere, haben innerhalb kurzer Zeit eine nach Menge wie nach Güte sehr beachtenswerte Sammlung soldatensprachlichen Stoffes aller Art hereingebracht, die garnicht genug verdankt werden kann. Ich möchte dieser Anerkennung auch an dieser Stelle öffentlichen Ausdruck geben. Der am Schluß abgedruckte Fragebogen, auf dessen Kopfvermerk ich besonders verweise, ist im Laufe dieses Jahres von den Mitgliedern der vom Verband deutscher Vereine für Volkskunde niederge setzten „Kommission zur Sammlung der deutschen Soldatensprache“¹ abgefaßt worden.

München, im Sommer 1917.

Otto Mausser.

¹ Mitglieder dieser Kommission sind: Privatdozent Dr. O. MAUSSER in München (Vorsitzender), Dr. Hanns BÄCHTOLD in Basel, Universitätsprofessor Dr. A. GÖTZE in Freiburg i. Br., z. Z. militärisch verwendet, Leutnant d. R. Dr. W. HEYNEN, z. Z. Berlin, stellv. Großer Generalstab, Major und Bataillonskommandeur MILLER, z. Z. im Felde, Professor Dr. Herm. TARDEL in Bremen.

